

Wohin mit dem Atommüll?

Wir wissen heute nicht, was vor 5000 Jahren wirklich geschah. Wie sollen unsere Nachkommen (wenn es sie dann noch gibt) in 5000 Jahren wissen, was wir heute tun?

Zur Geschichte:

*„Pa, gibt es das Büro Moses-Reisen noch?“ unterbricht Martin während der Fahrt im Bus das Schweigen. „Moses-Reisen???“ „Ja, Moses führte doch Leute durch die Wüste, so wie sie es in Ägypten heute noch machen. Gibt es dieses Reisebüro von Moses noch?“*

Der Vater kann in letzter Zeit den Gedanken seines Sohnes nicht immer folgen.

Wer kann heute mit Sicherheit sagen, was sich vor fünftausend Jahren ereignete, als Moses durch die Wüste zog? Und, was wissen die Menschen in fünftausend Jahren von uns?

Was geschieht mit der Welt in den nächsten fünftausend Jahren?“

Solche Fragen beschäftigen Martin, wenn es darum geht, ein Endlager für radioaktive Abfälle zu bauen, das hunderttausend Jahre halten soll. Martin und seine Familie sind sich in dieser Frage nicht einig. Seine Eltern vertrauen den Experten, Martin ist sich da nicht so sicher...

Bücher im eigen-ART-verlag, Gümligen unter [www.pekkele.ch](http://www.pekkele.ch)



**Der Glasstuhl 2014**

eine „strahlende“ Geschichte  
Peter Kummer  
ISBN 3-9522202-8-0



**Die grüne Kuh 2012**

eine Geschichte aus dem  
Glernerland  
Peter Kummer  
ISBN 3-9522202-3-X  
Neuaufgabe in Vorbereitung



**Gelmer 2009**

Eine Geschichte aus dem  
Haslital  
Peter Kummer  
ISBN 3-9522202-5-6



**Skizzenbuch 2001**

Gedichte  
Thomas Ruder  
ISBN 3-9522202-0-5



**Der Vogel 1991**

eine Umweltgeschichte  
Peter Kummer  
ISBN 3-9522202-9-9



**Abenteuer auf dem  
Blockberg 1991**

Erfahrungen mit einer  
Kindergartenkommission  
Peter Kummer  
ISBN 3-9522202-2-1



**Totentanz 1984**

Text Paul Sägesser  
Illustrationen 8 Holzschnitte  
Peter Kummer

# Der Glasstuhl

Eine „strahlende“ Geschichte

## Peter Kummer



eigen  
-ART-  
verlag

eigen-ART-verlag  
Tannenweg 17, 3073 Gümligen  
[eigen\\_art\\_verlag@gmx.ch](mailto:eigen_art_verlag@gmx.ch)  
[www.pekkele.ch](http://www.pekkele.ch)

# Der Glasstuhl

Vor vielen tausend Jahren, als es noch Riesen, Zwerge, Zauberer und Feen gab, lebte irgendwo in den Bergen ein seltsames Volk. Heute weiss niemand mehr, wie sie aussahen, was sie trieben oder woher sie kamen. Auch weiss niemand, in welchem der vielen Bergtäler dieses Volk lebte. Man erzählt, dass sie die Hüter eines kostbaren Schatzes waren, der tief unter ihrem Tal verborgen war und noch heute dort liegen soll.

So kommt es, dass Sagen und Geschichten entstanden die erzählen, es handle sich um den Eingang in die Hölle oder um Bücher mit schwarzer Magie, die ein Zauberer vor der Entdeckung schützen wollte. Aber immer handeln die Erzählungen von einem Geheimnis, das der Nachwelt verborgen bleiben muss, weil andernfalls grosses Unheil über die Menschheit kommen würde.



Martin legt sein Buch beiseite und löscht das Licht. Er liegt noch eine Weile still auf dem Rücken und denkt über das Gelesene nach. Natürlich glaubt heute kein Mensch mehr an solche Dinge. Die Erde ist durch Satelliten längst erforscht und durchleuchtet worden. Kein Geheimnis könnte den Röntgenaugen der Kameras noch entgehen. Die Schweiz ist in der Tiefe von den Bohrungen der Nagra und in der Breite von immer neuen Eisenbahn- und Strassentunnels durchlöchert. Nirgends ist man auf Spuren einer unerklärlichen Bevölkerung gestossen. Das heisst es gibt kein verborgenes Tal in der Schweiz ...und somit auch kein geheimnisvoller Schatz.



Er bedauert, dass man heute schon alles kennt, was je auf der Erde existierte. Martin stellt sich vor, wie der Zauberer in letzter Sekunde seine Bücher mit einem Zauberspruch vor seinen Verfolgern tief in den Boden versenkt und selbst in einem hellen, weissen Licht oder einer gelben Wolke verschwindet. Das müssen tausendmal interessantere Zeiten gewesen sein, als er sich ausmalen kann, geschweige denn dass er sie je erleben könnte. Obwohl, wenn er sich recht erinnert, ist nicht gerade in den Abendnachrichten davon gesprochen worden, dass der Bundesrat jemandem den Auftrag erteilt hat, ein Riesenloch zu graben, um darin alle Kernkraftwerke verschwinden zu lassen? - auch in einer grossen Wolke, wie der Zauberer seine Bücher...? Er hört bei den Nachrichten nie richtig hin. Für ihn bedeuten sie nichts anderes als zehn langweilige Minuten, die er schweigend verbringen muss. Nicht einmal unter dem Tisch durch seinen Bruder zu kneifen ist möglich, ohne dass die Eltern sofort böse werden. Martin ist deshalb nicht sicher, ob er alles richtig verstanden hat. Egal, morgen wird er seinen

Vater fragen ...wenn er's bis dann nicht vergessen hat.

Beim Einschlafen tauchen noch einmal die Bilder vom Martinsloch auf, das er am frühen Morgen mit der Familie besucht hat. Zwar sind sie nach Elm gefahren, um zuzuschauen wie die Sonne beim Aufgehen durch den Berg hindurch direkt auf die Dorfkirche scheint. Dummerweise sind sie aber im entscheidenden Augenblick ebenfalls bei der Kirche gestanden und so hat er ausser dem blendenden Licht eigentlich nichts vom Schauspiel mitbekommen. Die Gedanken und Bilder vermischen sich mehr und mehr. Martin sieht den Bundesrat als Riese, wie er ein Kernkraftwerk ums andere in das leuchtende Martinsloch wirft.